

Vielfalt mit Tanz, Theater und Malerei

KULTUR Kunstschule stellt neues Programm vor – Noch Plätze bei kurzzeitigen Angeboten frei

Zahl der Teilnehmenden in der Tanzwerkstatt hat sich verdoppelt. Viele Fördermöglichkeiten für finanziell benachteiligte Familien.

NORDEN/LIS – Sie ist in der Stadt Norden die Ansprechpartner, wenn es um außerschulische Bildung für Kinder und Jugendliche im kulturellen Bereich geht: die Kunstschule Norden. Seit ihrem Umzug vor drei Jahren in eine alte Fabrikhalle auf dem Doornkaatgelände haben die kreativen Köpfe um Geschäftsführerin Uta Jakob endlich genug Platz, um sich auszubreiten – und das kommt bei ihrem jungen Zielpublikum durchaus an. „Unsere Teilnehmenden in den Tanzkursen haben sich verdoppelt“, ist Jakob stolz. Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Zahl bei inzwischen 310 Kindern und Jugendlichen eingependelt, die jede Woche zum Ballett, Modern Dance oder Spitzentanz kommen.

Im neuen Programm, das erst vor wenigen Tagen erschienen ist, findet sich deshalb erstmals eine Übersicht, über die vielen Angebote in der Tanzwerkstatt. Zudem ist mit Miriam Braune eine neue, ehrenamtlich arbeitende Tanzpädagogin hinzugekommen, die gemeinsam mit Katharina Ihnen und Simone Baldeus verschiedene Tanztechniken altersgerecht unterrichtet. So wie Baldeus ist auch Braune selbst eine ehemalige Schülerin der Kunstschule und weiß, was es für eine „tolle Gemeinschaft ist“. Sie bietet erstmals einen Kurs im Street Jazz an, der eine Überleitung vom Ballett hin zu Stilen wie Hip-Hop und Funk, wobei der Übergang aber „nicht so hart ist, wie vom Ballett direkt zum Hip-Hop“, erklärte die Tanzpädagogin. Dieser Kurs wird als sogenannte Jahreswerkstatt angeboten, sprich au-



Haben die Kunst auch im neuen Programmheft im Blick: Miriam Braune, Simone Baldeus, Tieda Bogena, Wiebke Henningsen-Harms, Sigrun Müller, Linda Peters und Uta Jakob.

FOTO: AHRENDIS

ßer in den Ferien wöchentlich montags und freitags. Gleiches gilt für die anderen Tanzkurse wie Ballett, tänzerische Früherziehung und Charaktertanz. Hinzu kommen Angebote in den Ferien.

Eigentlich ist auch das Friesenlager ein solcher Ferienkurs. Allerdings gibt es eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die auch außerhalb der Ferien, und zwar immer donnerstags, am Lager auf dem Vereinsgelände Blomo weiterbaut. Dieser Kurs gehört zu der Kategorie Kompaktwerkstatt und wird an zehn Terminen angeboten. Ebenfalls zeitlich begrenzt sind zahlreiche Kurse der Malwerkstatt, die in der vergangenen oder dieser Woche neu starten. „Hier haben wir noch reichlich Plätze frei“, sagte Jakob

und fordert interessierte Kinder und Jugendliche auf, sich den Holzwürmern, die freitags gemeinsam mit Holz werken, der Töpferwerkstatt, bei der dienstags Ton neue Formen bekommt, oder der Druckwerkstatt, bei der mit verschiedenen Techniken wilde Bilder entstehen können, anzuschließen, auch wenn diese schon begonnen haben.

In diesem Zusammenhang wies die Geschäftsführerin auf die verschiedenen finanziellen Fördermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche hin. Zum einen bietet der Bildungsgutschein des Landkreises Aurich eine Vergünstigung von 15 Euro für sozial schwache Familien. Bei den Ferienangeboten, den sogenannten Ferienateliers, besteht die Möglichkeit

für Familien mit einem geringen Einkommen, eine Förderung von 120 Euro durch den Norder Pass bei der Stadt zu erhalten. „Das wird schon genutzt, aber es könnte ruhig noch intensiver sein“, machte Jakob deutlich und rief dazu auf, diese Möglichkeiten auch auszuschöpfen. Es sei wichtig, gerade Familien, die nicht die finanziellen Mittel hätten, um ihren Kindern teure Kunst- und Tanzkurse zu finanzieren, aufzuklären und darauf hinzuweisen. Auch der Kunstschule selbst stehen über 2000 Euro jährlich an Fördermitteln zur Verfügung. Weitere Informationen dazu und zu den Kursangeboten gibt es auch unter Telefon 04931/919661.

Im vergangenen Jahr hatte das Kunstschul-Team rund 400

Teilnehmende in den Jahreswerkstätten unterrichtet, ausgebildet und geschult. Hinzu kämen weit mehr als 500 Kinder, die durch Kooperationen mit Schulen und Kindergärten und in den Ferien zudem das Programm der Kunstschule nutzen. Insgesamt 14 freiwillige Dozenten sorgen für ein vielfältiges Angebot.

Noch nicht ganz abgeschlossen, aber doch schon einen Hinweis wert, ist das Theaterstück, das die neun Teilnehmenden in der Tanzwerkstatt erstmals in Eigenregie planen. „Diese Jahreswerkstatt hat sich gut entwickelt und ist zu einer Einheit geworden“, erklärte Jakob. Deshalb habe man sich dazu entschlossen, selbst ein Stück auf die Bühne zu bringen. Bis es aber so weit ist, dau-

ert es wohl noch ein wenig. Vor dem Herbst 2020 rechnet die Geschäftsführerin nicht damit und wollte folglich auch noch nichts zum Inhalt verraten.

Sehr wohl bekannt ist aber, dass die Kooperation mit der Kreisvolkshochschule im Bereich der Integration. Hier hatte im Frühjahr das Flüchtlingsprojekt „Sprich mit KUNST!“ erstmals stattgefunden. Man habe an ein paar Stellschrauben gedreht und nun den Kurs erneut angeboten. Ebenfalls eine Neuauflegung wird das Projekt mit der Schülerfirma Kulturbüro in Dornum erleben, das unter dem Titel „Hör mal Kunst: Dornum“ erstmals stattgefunden hatte. Hierbei war ein Audioguide zu den Dornumer Kunststagen entstanden.

25 000-Markte beim Sommerfest geknackt

KULTUR Erlebnisreiches Wochenende in Norden kommt an – Künstler gut entlohnt

NORDEN/MHA – Die Organisatoren des Norder Sommerfestes mit Straßenkunstfestival hatten bereits am Sonntagnachmittag durchweg Positives zu berichten. Bei bestem Sommerwetter haben über 25 000 Gäste und Einheimische das Straßenkunstfestival in der Norder Innenstadt besucht. Schon Sonntagmittag waren mehr als 20 000 Besucher gezählt worden. Die Zahlen präsentierten die Vertreter der Stadt Norden nicht ohne Stolz.

Viel besser hätte es nicht laufen können, sind sich alle einig. Dennoch haben die ehrgeizigen Organisatoren bereits Optimierungsideen für das kommende Jahr gesammelt. Die Veranstaltung soll kontinuierlich auf ein höheres Niveau gebracht werden. Nach dem großen diesjährigen Erfolg brennen alle für neue Ideen und Weiterentwicklung. Norden habe sich als lebendige Stadt präsentiert und dafür haben alle Verantwortlichen Hand in Hand gearbeitet. Der verkaufsoffene Sonntag sorgte auch am letzten Veranstaltungstag für ein offenes und vor allem volles Stadtbild.

Der Zugang zu dieser Kulturveranstaltung sollte jedem möglich sein, Eintrittsgelder wurden daher nicht erhoben. Die Künstler, die auftraten, leben vornehmlich vom Hutgeld, außerdem wird das Straßenkunstfestival durch öffentliche Gelder, Sponsoren und Ehren-



Die Organisatoren sind überaus zufrieden mit dem Ausgang des Norder Sommerfestes. Sie sammeln bereits Ideen für das nächste Jahr.

FOTO: HAUSWALD

ämter getragen. Ganz Norden war für das Gelingen des diesjährigen Sommerfestes im Einsatz, alle glaubten an die Veranstaltung und sprühten vor Tatendrang.

Auf dem großzügigen Veranstaltungsareal war viel Bewegung zu verzeichnen. Bereits am Freitagabend platze der Kulturgarten der Kreisvolkshochschule beim Abendkonzert mit Oliver Jüchems fast aus allen Nähten, insgesamt haben rund 1500 Besucher der Musik gelauscht. Die entspannte Stimmung und lockere Atmosphäre habe sich vom fulminanten Auftakt bis zum

Ende am Sonntag konstant gehalten, sind sich alle sicher.

Die Künstler seien ebenfalls sehr zufrieden. Zwei von ihnen waren bereits im letzten Jahr zu Gast in Norden, ihr Wiederkommen ist für die Organisatoren ein gutes Zeichen. Die Norder haben das Prinzip schnell verstanden und wissen mit dem Hutgeld umzugehen, so die Vertreter der Stadt. Dabei sei nicht nur Klimgeld in den Hüten gelaugt, das Publikum habe die Künstler gut entlohnt.

Das Kindersommerfest am Sonnabend war ebenfalls ein voller Erfolg und lockte mit

dem Motto „Helden“ zahlreiche junge Familien in den Kulturgarten. Besonders das Basteln von „Bomben“ mit Blumenwiesensamen zur Biennetretung kam bei allen gut an. Auf dem großen Flohmarkt traf man sich zum Bummeln und Klönen, nicht nur für die Norder eine schöne Ergänzung zum Wochenmarkt.

Das Norder Straßenkunstfestival etabliert sich mit steigender Beliebtheit zu einer festen Größe in der Region und beeinflusse bereits den ein oder anderen Urlauber bei seiner Terminplanung für den nächsten Sommer.

Leichnam von Frau beschlagnahmt

SOZIALES Polizei muss ermitteln

NORDEN/AJ – Immer häufiger müssen Polizei und Feuerwehr bei Leichenfunden in Wohnungen ausrücken. Die Feuerwehr unterstützt den Rettungsdienst immer öfter beim Öffnen von verschlossenen Türen und die Polizei muss ermitteln, wenn die Todesursache nicht auf Anhieb geklärt werden kann.

„Das ist nichts Ungewöhnliches, dass wir hinzugerufen werden. Zur Kernaufgabe der Polizei gehören auch Todesermittlungen“, sagte Pressesprecherin Wiebke Baden auf KURIER-Anfrage. Allein im vergangenen Jahr mussten über 240 solcher Ermittlungen von der Polizeiinspektion Aurich-Wittmund durchgeführt werden.

Am Freitagabend mussten Polizei und Feuerwehr in die Dortmunder Straße in Norden ausrücken, um dort den Rettungsdienst zu unterstützen. Sie wurden zu einem Wohnhaus gerufen, dessen Tür versperrt war. Die Feuerwehrkräfte verschafften den Rettungskräften laut einer Pressemitteilung über ein gekipptes Fenster Zutritt zu dem Wohnhaus. Dort ist die Leiche einer Frau gefunden worden, wie der Pressesprecher der Staatsanwaltschaft Aurich, Jan Wilken, bestätigte. Der Leichnam wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. „Das ist ein ganz normaler Ablauf, wenn die Todesursache nicht auf Anhieb

feststeht“, ergänzte Wilken. „Das bedeutet nicht direkt, dass da ein krimineller Hintergrund dranhängt.“

Dass die Feuerwehr den Rettungskräften helfen muss, um Zugang zu Wohngebäuden zu bekommen, nimmt zu, wie Stadtbrandmeister Thomas Kettler sagte. Die Schicksale, denen sie bei solch einer Hilfeleistung begegnen, reichen von Personen, die sich beim Stürzen verletzt haben, über Personen, die tagelang hilflos in ihren Wohnungen liegen bis zu toten Menschen. Dass sie Letzteren dabei begegnen, komme einige Male im Jahr vor. „Die Tendenz ist deutlich steigend“, sagte Kettler. Denn die Stadt Norden zähle viele ältere Menschen an, die ihren Lebensabend hier verbringen. Umso besser sei es, wenn die Nachbarn oder Postboten aufmerksam bleiben. „Viele ältere Menschen haben auch feste Rituale. Wenn diese unterbrochen werden, könne dies von Nachbarn bemerkt werden, die eventuell Hilfe holen können.“

Wenn tote Menschen in Wohnhäusern gefunden werden und die Todesursache geklärt werden muss, arbeiten Staatsanwaltschaft und Polizei eng zusammen. Beide Pressestellen wollten keine Angaben zum Alter der Verstorbenen machen und verwiesen auf die noch laufenden Ermittlungen.